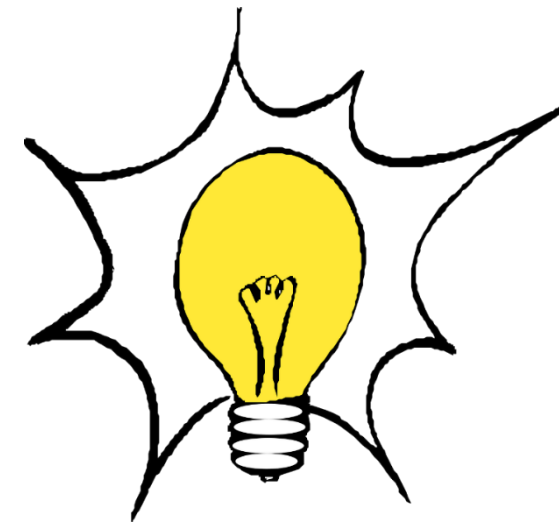




Ausbildungsveranstaltung Sprachliche Mittel A: Wortschatz

**AUSBILDUNG DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE AN
GEMEINSCHAFTSSCHULEN UND GYMNASIEN**

Inhalt der heutigen Ausbildungsveranstaltung



- Energizer: Der erste Eindruck 2.0
- Hausaufgaben: Sprachenportrait und Fragebogen zur DaZ-Klasse
- Fragen zum Vertiefungsmaterial:
Kommunikationsmodelle

- Unterrichtshospitation und Besprechung
- Das Mehrstufenmodell des Landes
Schleswig-Holstein: Testen Sie Ihr Wissen!

Vertiefung: Wortschatz

- Wiederholung
- Wortschatzübungen
- Methoden zur Sicherung von Wortschatz
- Wortschatz einführen, üben, anwenden – Warum?
- Wortschatztraining in Lehrwerken

Überblick zu wichtigen Themen:

- Binnendifferenzierung:
gemeinsamer Stundenrahmen
- Unterrichtsvorbereitung: Aber wie?
- Classroom-Management
- Bildvorlagen für Elterngespräche
- Neue Autorität
- Schwierige Schüler

Hausaufgaben, Feedback, Offene Fragen

Der erste Eindruck 2.0

An was erinnern Sie sich aus der letzten AV? Was dachten Sie und wie war es wirklich?

Stellen Sie Ihre Partnerin den anderen anhand von zwei Antworten vor.



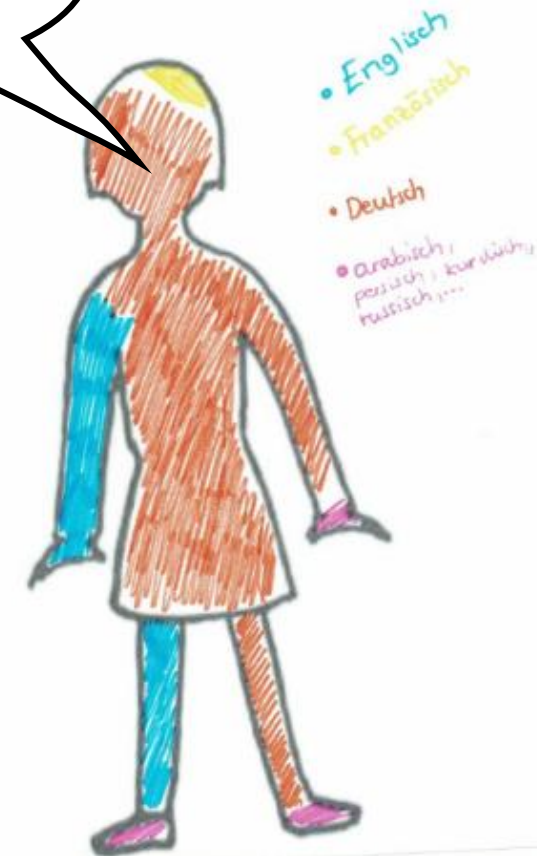
- Welches Fach in der Schule mag er oder sie neben Deutsch wohl gerne?
- Welches Hobby hat er oder sie?
- Welche Musik mag er oder sie wohl gerne?
- Was isst er oder sie gerne?
- Welche Serie schaut er oder sie gerne?
- Welches Fach in der Schule mag er oder sie wohl überhaupt nicht?

Hausaufgaben

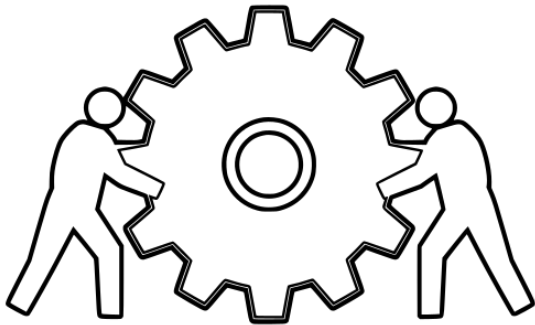
Meine neue DaZ - Klasse



Sprachen-
porträt



Weitere Kommunikationsmodelle zur Vertiefung



Haben sich Fragen
ergeben, die für alle
interessant sind?

„Man kann nicht nicht kommunizieren“

Watzlawick, P., 1969

Unterrichtshospitation und Reflexion

Hauptintention/ Stundenziel:

- Ist die Formulierung der Hauptintention passend?
- Ist das Stundenziel angemessen?
- Wird das Stundenziel erreicht? Woran ist das zu erkennen?
- Ist die Sicherung zielführend?

Lernaufgaben

- Unterstützen die Lernaufgaben das Erreichen des Stundenziels?
- Sind die Lernaufgaben kognitiv aktivierend? Begründen Sie!
- Passen die Lernaufgaben zum Lernstand der SuS?

Konstruktive Unterstützung

- Welche Arten der konstruktiven Unterstützung beobachten Sie?
 - durch Material
 - durch Hilfen der Lehrkraft während des Unterrichts
 - durch Vorentlastungsaufgaben

Unterrichtshospitation und **Reflexion**

Wir starten mit einer
warmen Dusche!

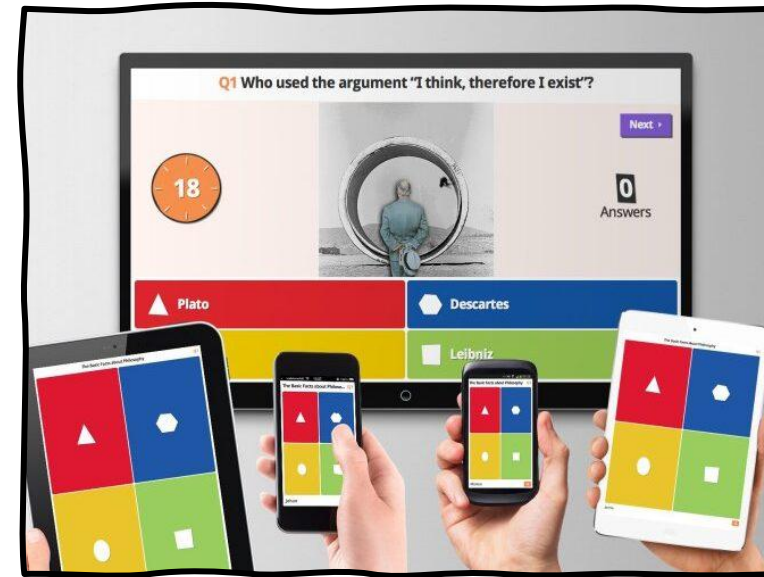


Bitte füllen Sie für Ihre
Kollegin die Vorlage aus:

<u>Etwas Gutes zum Mitnehmen</u> Ich finde ...


Kahoot: Das Mehrstufenmodell

- 1. Spielen Sie das Kahoot.
- 2. Welche Vorteile und welche Nachteile sehen Sie im Mehrstufenmodell?



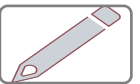
<https://create.kahoot.it/share/das-mehrstufenmodell-des-landes-sh-daz/d7d3f0e4-7b4d-432f-a557-1c63632c452a>

Das DaZ-Mehrstufenmodell SH

- der DaZ-Unterricht ist in Schleswig-Holstein nach dem Mehrstufenmodell organisiert.
- Das Mehrstufenmodell ist im „*Erlass zur Beschulung von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache*“ genau erklärt. (Vgl. NBI.MSB.Schl.-H. 2017)



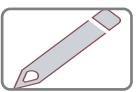
Aufgabe:



1. Hören Sie den Vortrag über das Mehrstufenmodell.



2. Spielen Sie das Kahoot.



3. Welche Vorteile und welche Nachteile sehen Sie im Mehrstufenmodell?

DaZ-Mehrstufenmodell SH

**Stufe
3**

Vollständige Integration

durch (sprachsensiblen) Fachunterricht in allen Schularten

**Stufe
2**

Aufbaustufe

volle Teilnahme am (sprachsensiblen) Regelunterricht in allen Schularten
zusätzlich: 2 – 6 LWS* DaZ-Unterricht (bis zu 6 Jahre lang)

*Lehrerwochenstunden

**Stufe
1**

Basisstufe im DaZ-Zentrum

20 – 25 LWS, mindestens 15 LWS DaZ-Unterricht plus Teilintegration
zusätzliche Förderung: DaZ-Mathe oder Alphabetisierung
Verbleib i. d. R. 1 Jahr, bis zu 3 Jahre

Beschulung im DaZ-Zentrum in der Erstaufnahme



Das DaZ-Mehrstufenmodell

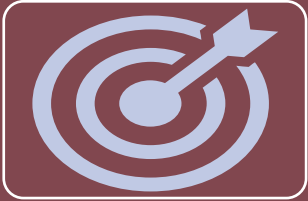
Der Unterricht in der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE)

Ziele

- Vermittlung elementarer alltagssprachlicher Kenntnisse
- Vorbereitung auf den Unterricht in der Basisstufe in einem DaZ-Zentrum

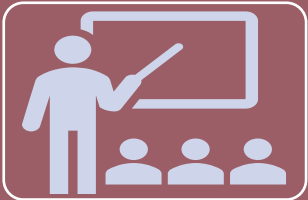
Das DaZ-Mehrstufenmodell

Die Basisstufe



Ziele

- Vermittlung der Grundlage der Alltagskommunikation
- Anbahnung von Bildungssprache zur Vorbereitung auf den Regelunterricht
- Kennenlernen des Schulsystems (z. B.: Regeln, Arbeitsformen, Medien)



Unterricht

- 20 - 25 Stunden Unterricht
- mindestens 15 Stunden DaZ-Unterricht
- Teilintegration in den Regelunterricht bei weniger als 20 Stunden Unterricht



Verweildauer

- in der Regel ein Jahr
- bis zu zwei Jahre in begründeten Ausnahmefällen
- bis zu drei Jahre bei Alphabetisierungsbedarf
- Wechsel in die Aufbaustufe nach Möglichkeit zu Beginn eines neuen Halbjahres (oder nach den Ferien)

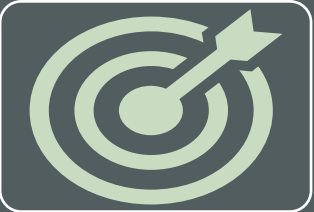


Leistungsbewertung

- halbjährliche Zeugnisse, die die Sprachentwicklung, Lern- und Sozialverhalten beschreiben
- möglichst zeitnahe Vergabe von Noten
- Möglichkeit zur Gewährung von Nachteilsausgleichen durch die SL

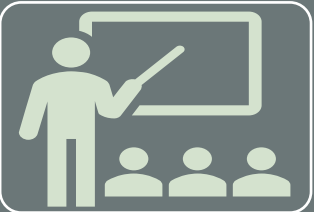
Das DaZ-Mehrstufenmodell

Die Aufbaustufe



Ziele

- Fortsetzung des Aufbaus der Kompetenzen in den Bereichen Textproduktion und Lesen
- Erweiterung von Wortschatz, Grammatik und Orthographie
- Ausbau der mündlichen Sprachkompetenzen
- Vermittlung von Fachsprachen



Unterricht

- Teilnahme am Regelunterricht in allen Fächern
- zwei bis sechs Stunden DaZ-Unterricht pro Woche zusätzlich
- kann jahrgangs- oder schulübergreifend organisiert sein
- in Ausnahmefällen während des Unterrichts, wenn SuS bei Leistungsnachweisen nicht benachteiligt sind



Verweildauer

- Bis zu sechs Jahre
- bis zum Erreichen des Sprachniveaus B2 nach dem GER
- Wechsel in die Stufe der vollständigen Integration

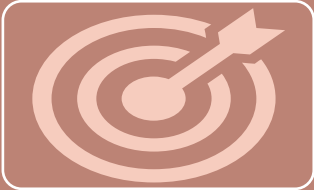


Leistungsbewertung

- Dokumentation der sprachlichen Entwicklung im Zeugnis von Klasse 1 bis 8
- Ausgleichsmaßnahmen bei Schulabschlüssen bei weniger als 5 Jahren Schulbesuch in Deutschland (z. B. Wortlisten, Herkunftssprachenprüfung zum Ersatz der ersten FS im ESA und MSA oder der zweiten FS im Abitur)

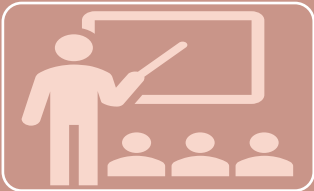
Das DaZ-Mehrstufenmodell

Die Integrationsstufe



Ziel

- Erreichen des höchstmöglichen Bildungsabschlusses



Unterricht

- Sprachsensibler Fachunterricht im Sinne der durchgängigen Sprachbildung
- keine speziell auf DaZ-SuS zugeschnittenen Fördermaßnahmen
- Nachteilsausgleiche aufgrund der Sprachkenntnisse sind nicht vorgesehen.



Verweildauer

- Bis zum Erreichen des angestrebten Schulabschlusses

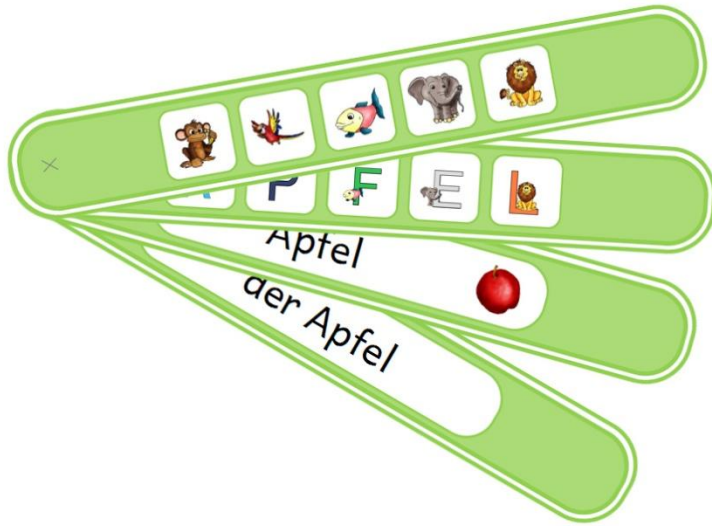


Leistungsbewertung

- Zeugnisse ohne spezielle Vermerke
- Die Erteilung von Nachteilsausgleichen ist weiterhin möglich.



Vertiefung: Wortschatz

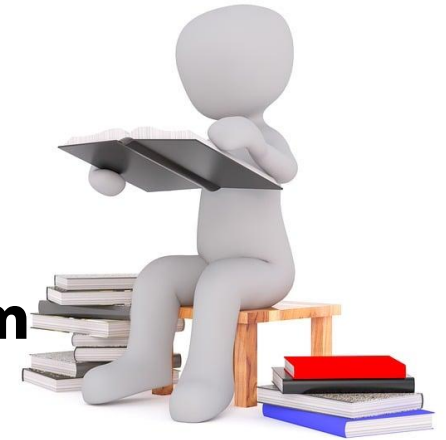


Inhalt zum Thema Wortschatz

- Wortschatzübungen
- Reflexion: Wortschatzübungen
- Reflexion: Sicherung von Wortschatz
- Wortschatz einführen, üben, anwenden – Warum?
- Wortschatztraining in Lehrwerken

Wiederholungsaufgaben

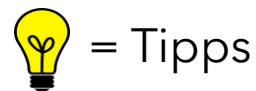
Bearbeiten Sie bitte die Wiederholungsaufgaben auf Ihrem Arbeitsbogen und die Aufgaben hinter den QR-Codes.



Wordwall:
Anagramm



LearningApps:
Ergänzungsübung



= Tipps



LearningApps:
Paare zuordnen



LearningApps:
Wörter auf einem
Bild zuordnen

Reflexion – Wortschatzübungen

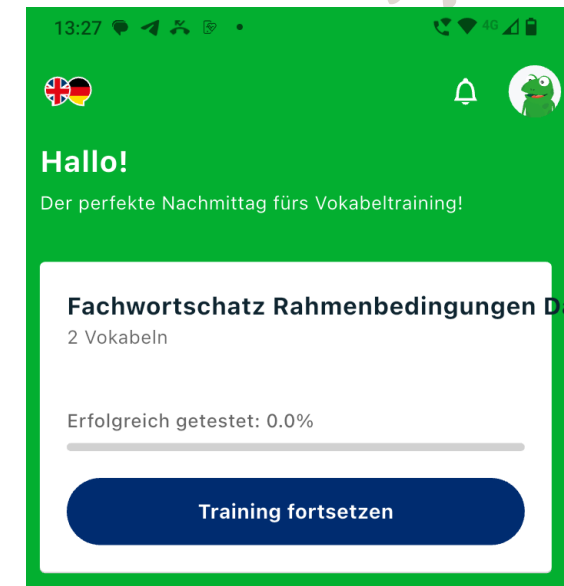
- Welche Übungstypen haben Sie durch die Übungen kennengelernt?
 - Multiple-Choice-Aufgaben
 - Such-Rätsel
 - Zuordnungsübungen (Wort – Bild, Audio – Wort, Definition – Wort)
 - Ergänzungsübungen
 - Buchstabierübungen (Anagramm)
- Welche weiteren Übungstypen kennen Sie?
- Diskutieren Sie Vorteile und Nachteile der verschiedenen Übungstypen!

Reflexion - Wortschatz sichern



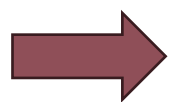
Man kann neuen Wortschatz in einem Vokabelheft sichern.

- Welche Möglichkeiten der Sicherung von neuem Wortschatz kennen Sie noch?
- Diskutieren Sie in Ihrer Kleingruppe Vorteile und Nachteile verschiedener Methoden der Sicherung von Wortschatz!



Wortschatz einführen, üben, anwenden - Warum machen wir das im DaZ-Unterricht?

- Wenn Wörter in einen Kontext eingebettet sind, werden sie leichter gelernt. Deshalb unterrichten wir Wortschatz **integrativ**, d. h. nicht isoliert, sondern in (Kon-)Texte eingebettet, die gehört, gelesen, gesprochen oder geschrieben werden.
- Wörter müssen bis zu 50-mal in verschiedenen Kontexten wiederholt werden, damit nicht nur beim Hören und Lesen, sondern auch beim Sprechen und Schreiben zur Verfügung stehen.



D. h. Wörter gehen manchmal erst nach 50 Wiederholungen in verschiedenen Zusammenhängen vom **rezeptiven Wortschatz** in den **produktiven Wortschatz** über.

- Je mehr Sinne beim Wortschatzerwerb beteiligt sind, desto leichter wird Wortschatz behalten.
- Je häufiger Wortschatz wiederholt wird, desto größer die Verstehenstiefe.
- Wörter werden in einem netzartigen Ordnungssystem im Gedächtnis gespeichert, d. h. das Gehirn stellt einen Zusammenhang zwischen den Wörtern her.
- Vom **Basiswortschatz** (ca. 1000 Wörter) zum **Aufbauwortschatz**: Je mehr Wörter man kennt, desto leichter kann man sich neue Wörter erschließen.

Wortschatz einführen, üben, anwenden - Warum machen wir das im DaZ-Unterricht?

Die Speicherung von Wörtern in Netzen:

- Begriffsnetze: Das Gehirn verbindet Wörter wegen ihres Inhalts oder ihrer Form miteinander.
Klassifizierung in Ober- und Unterbegriffe: Tier - Haustier - Hund
Synonyme: lieb - nett
Antonyme: heiß - kalt
Klangnetze: trinken - trank - getrunken, singen - sang - gesungen, springen - sprang - gesprungen ...
Wortfamilien: schlafen - der Schlaf - ausschlafen - einschlafen - schläfrig - schlaflos ...
- Assoziative Netze: Das Gehirn verbindet Wörter aufgrund von Assoziationen miteinander.

lange schlafen Freizeit
Sonne **Urlaub** Strand
Berge Eis essen
sich erholen entspannt
Wärme **Urlaub** Fröhlichkeit
Sorgen vergessen
- Affektive Netze: Das Gehirn verbindet Wörter aufgrund von Gefühlen miteinander.

Je mehr Wörter ein Gehirn kennt und je mehr Verbindungen es zwischen Wörtern hergestellt hat, desto leichter lernt es neue Wörter dazu.

➡ Um die Vernetzung der Wörter zu unterstützen, üben wir Wörter in möglichst vielen Zusammenhängen.

Wortschatz einführen, üben, anwenden - Warum machen wir das im DaZ-Unterricht?

VERSTEHENSWORTSCHATZ

- beim Hör- und Leseverstehen benötigt
- wird rezeptiv beherrscht
- größer als der Mitteilungswortschatz
- Wortschatz, den man wiedererkennt
- Grundlage für den korrekten Gebrauch des Vokabulars
- Jedes Wort gelangt zuerst in den rezeptiven Puffer und kann erst nach Erklärung, Definition und Ausdifferenzierung produktiv angewendet werden.

MITTEILUNGSWORTSCHATZ

- eine Voraussetzung für das Sprechen und Schreiben
- wird produktiv beherrscht
- kleiner als der rezeptive Wortschatz
- Alle grammatischen Besonderheiten müssen beherrscht werden

Wortschatz einführen, üben, anwenden – Warum machen wir das im DaZ-Unterricht?

BASISWORTSCHATZ

- häufig gebraucht
- meist ein- oder zweisilbig
- Man kann andere Wörter aus den Wörtern des Basiswortschatzes ableiten (z.B.: Tag → täglich, Tagung, tagsüber)
- stilistisch neutral (z.B.: Pferd – nicht Gaul, Ross)
- Begriffe, die etwas Konkretes bezeichnen (z.B.: Kleid, Hose, Auto, Schiff)

AUFBAUWORTSCHATZ

- Zusammensetzungen aus Basiswörtern (z.B.: Tatsache, Sprachspiel)
- Ableitungen mit Suffixen oder Präfixen mit einer bestimmten Bedeutung (z.B.: wirk**lich**, täg**lich**, **auf**brauchen, **auf**essen)
- stilistisch markierte Begriffe (z. B.: Ross, Gaul – nicht Pferd)
- Oberbegriffe (z.B.: Kleidung, Fahrzeug)
- phraseologische Verbindungen (z. B.: Hab und Gut, übers Ohr hauen)

Wortschatz einführen, üben, anwenden - Warum machen wir das im DaZ-Unterricht?

Basiswortschatz oder **Aufbauwortschatz**?

anhaben

gepunktet

die Buxe

der Ärmel

die Hosentasche

tragen

der Absatz



die Jacke

der Rock

die Kleidung

die Tasche

überwerfen

der Parka

ausziehen

Wortschatz einführen, üben, anwenden - Warum machen wir das im DaZ-Unterricht?

Basiswortschatz oder **Aufbauwortschatz**?



anhaben

gepunktet

die Buxe

der Ärmel

die Hosentasche

tragen

der Absatz

der Rock

die Jacke

die Tasche

die Kleidung

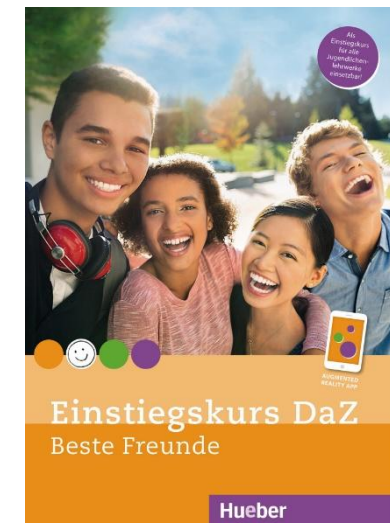
überwerfen

der Parka

ausziehen

Wortschatztraining in Lehrwerken

- Gibt das Lehrwerk Hilfestellungen bei der Einführung von neuem Wortschatz?
- (Wie) Unterstützt das Lehrwerk den Erwerb der auditiven und der artikulatorischen Komponente des Wortschatzes?
- (Wie) Unterstützt das Lehrwerk den Erwerb der grammatischen Komponenten des Wortschatzes?
- (Wie) Unterstützt das Lehrwerk den Erwerb der kombinatorischen Komponenten des Wortschatzes?
- Welche Typen von Wortschatzübungen finden Sie in Ihrem Lehrwerk?
- Leitet das Lehrwerk zur Sicherung und zum Lernen des Wortschatzes an?
- Schlussfolgerungen zum Wortschatztraining durch das Lehrwerk:
Ist das Lehrwerk eher für lernschwache oder für lernstarke SuS geeignet?
Ist das Lehrwerk für SuS mit Alphabetisierungsbedarf geeignet?
Wie würden Sie das Angebot des Lehrwerkes für Ihre Lernenden erweitern?



Pause



Heterogenität & Binnendifferenzierung



„Wahrscheinlich gibt es nicht viele Berufe, an die die Gesellschaft so widersprüchliche Anforderungen stellt: Gerecht soll er sein, der Lehrer, und zugleich menschlich und nachsichtig, straff soll er führen, doch taktvoll auf jedes Kind eingehen. Begabungen wecken, pädagogische Defizite ausgleichen, [...] auf jeden Fall den Lehrplan einhalten, wobei hochbegabte Schüler gleichermaßen zu berücksichtigen sind wie begriffsstutzige. Mit einem Wort: Der Lehrer hat die Aufgabe, eine Wandergruppe mit Spitzensportlern und Behinderten bei Nebel durch unwegsames Gelände in nordsüdlicher Richtung zu führen, und zwar so, dass alle bei bester Laune und möglichst gleichzeitig an drei verschiedenen Zielorten ankommen.“
(Die Weltwoche 2. Juni 1988)

Binnendifferenzierung

„Differenzierung [...] im Unterricht begreift Individualität als konstitutive Basis und verfolgt nur ein einziges Ziel: Jeder einzelne Schüler soll individuell maximal gefordert und damit optimal gefördert werden. Das individuelle Leistungsvermögen und das Lernverhalten sind Grundlage für differenzierende Maßnahmen auf der inhaltlichen, didaktischen, methodischen, sozialen und organisatorischen Ebene.“

(Paradies 2001, 9)



Unterrichts- vorbereitung



Unterrichtsvorbereitung: Die Hauptintention



Die **Hauptintention**

- besteht aus einem Satz.
- enthält die **relevanten SuS-Handlungen** der Unterrichtsstunde.
- benennt die **Kompetenz**/den **Kompetenzbereich**, die/der in der Stunde vorrangig gefördert wird.
- kann gut mit Hilfe eines **Modalsatzes** formuliert werden. („**Indem** die SuS ..., erweitern sie ihre Kompetenz/ihre Fertigkeiten im Kompetenzbereich ...“)

z. B.: **Indem** die **SuS** die **Vokabeln aus dem Wortfeld ABC sammeln**, die **Formen des Perfekts Indikativ Aktiv wiederholen** und **eine Postkarte über ihre Herbstferien schreiben**, erweitern sie ihre Fertigkeiten im **Kompetenzbereich Schreiben**.

Unterrichtsvorbereitung:

Analyse des Lerngegenstandes und didaktische Entscheidungen

Planungsraster DaZ

Thema:				Klasse:	
Hauptintention:					
Kompetenzbereich(-e): Welche Kompetenz(-en) soll(-en) gefördert werden?	Stundenziel / Produkt: Was sollen die SuS erarbeiten?	Vokabeln: Welche Vokabeln sollen welche SuS lernen / wiederholen/verwenden?	Grammatik / Syntax: Welche grammatischen/ syntaktischen Strukturen sollen welche SuS lernen / wiederholen / verwenden?	Stolpersteine: Welche Stolpersteine stecken in Vokabeln, Grammatik und Syntax?	Hilfen: Wie wollen Sie im Unterricht mit den Stolpersteinen umgehen?



Aufgabe:

Füllen Sie das Planungsraster für eine Wortschatzstunde aus, in der Sie im Rahmen einer Einheit zu Weihnachten folgende Vokabeln zum Thema „Plätzchen backen“ einführen wollen:

- das Plätzchen
- das Mehl
- das Backblech
- der Teig
- der Zucker
- das Backpulver
- der Mixer
- der Backofen
- das Förmchen
- backen
- kneten
- ausstechen

Planungsraster DaZ – Beispiel

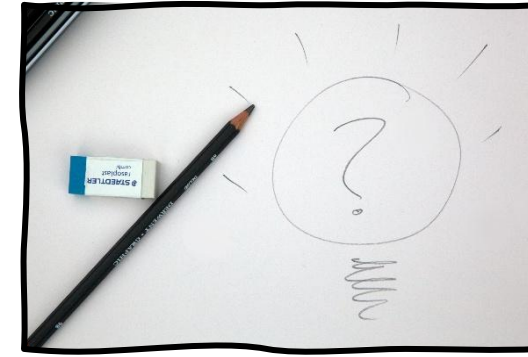
Formulieren Sie die Hauptintention, **nachdem** Sie das Planungsraster ausgefüllt haben.

Thema: Kleidung				Klasse: DaZ b	
Hauptintention: Indem die SuS die Lernvokabeln hören, sprechen, lesen, in ihr Vokabelheft schreiben, sie anschließend in einem Lesetext in einem Kontext verstehen und vorlesen, erweitern sie ihren Wortschatz. (sprachliche Mittel: Wortschatz)					
Kompetenzbereich(-e): Welche Kompetenz(-en) soll(-en) gefördert werden?	Stundenziel / Produkt: Was sollen die SuS erarbeiten?	Vokabeln: Welche Vokabeln sollen welche SuS lernen/ wiederholen/ verwenden?	Grammatik / Syntax: Welche grammatischen/ syntaktischen Strukturen sollen welche SuS lernen/ wiederholen/ verwenden?	Stolpersteine: Welche Stolpersteine stecken in Vokabeln, Grammatik und Syntax?	Hilfen: Wie wollen Sie im Unterricht mit den Stolpersteinen umgehen?
sprachliche Mittel (Wortschatz) weitere Kompetenz: Leseverstehen Da sprachlichen Mittel integrativ unterrichtet werden, können hier weitere Kompetenzbereiche benannt werden.	Ziel: Die SuS lesen nach Sprachniveaus differenzierte Texte, in denen die Lernvokabeln gehäuft auftreten, und malen eine passende Abbildung aus.	Lernvokabeln: A1: - die Jacke/-n - der Pullover /- - die Hose/-n - der Rock/-"e - das T-Shirt/-s - die Bluse/-n - das Hemd/-en A2: - der Ärmel/- - der Knopf/-"e - der Kragen/- - gestreift - kariert Wiederholungsvokabeln: Farbadjektive A1: - rot - grün... A2: - hell - dunkel...	A1: - Die Jacke ist blau. A2: - Der Junge trägt einen gestreiften Pullover. Der Junge hat einen gestreiften Pullover an. - Das Hemd hat rote Knöpfe. - Die Bluse hat einen schönen Kragen.	A1: - Umlaut (Röcke) - Anglizismus (T-Shirt) - Vokallängen - unterschiedliche Pluralbildung - Kopula „sein“ A2: - Umlaute (Ärmel, Knöpfe) - Konsonantenhäufungen (gestreift) - Akkusativformen im - Sg. und Pl. - von Substantiven und Adjektiven - nach unbestimmtem Artikel	A1: - deutliche Aussprache der Lk - Lautgebärden - Bookii-Stifte zum Mithören des Lesetextes A2: - deutliche Aussprache der Lehrkraft - Markierung der Endungen im Lesetext

GOOD TO KNOW



Qualität und Planung inklusive Unterrichts



Der Fachaufsatz von Thomas Riecke-Baulecke und Achim Rix (2019) ist eingestellt bei Moodle. Bitte erarbeiten Sie sich den Inhalt des Aufsatzes zur nächsten AV.

Es wird die Frage behandelt, was unter Qualität inklusiven Unterrichts zu verstehen ist und welche Schlussfolgerungen für die Unterrichtsplanung zu ziehen sind.

- Forschungsbefunde über Sicht- und Tiefenstrukturen des Unterrichts werden dargestellt
- Basisdimensionen von Unterrichtsqualität werden erläutert:
 - Kognitive Aktivierung
 - Klassenführung
 - Konstruktive Unterstützung
- Schlussfolgerungen für die Planung inklusiven Unterrichts werden abgeleitet

Classroom-Management

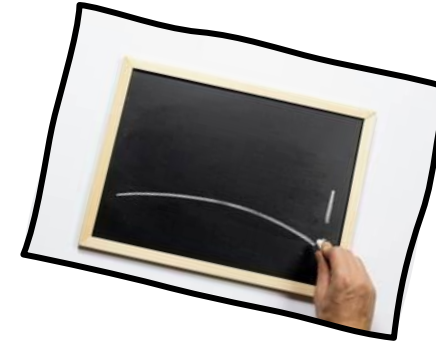


Hausaufgabe: Klassenführung

Was ist Ihnen bei der Klassenführung wichtig?

Was tun Sie, wenn Sie den Klassenraum Ihrer DaZ-Klasse vorbereiten?

Was tun Sie für ein positives Klima in der Klasse?



Welche Regeln und Routinen gibt es in Ihrem Unterricht?

Was tun Sie, damit SuS Verantwortung für ihr Lernen und die Gestaltung des Unterrichts übernehmen?

Was tun Sie, wenn SuS sich nicht an Regeln halten?

Wie gestalten Sie den Unterrichtsbeginn?

Was ist Classroom-Management?

- der deutsche Begriff ist ‚Klassenführung‘ oder ‚Klassenorganisation‘
- es ist eine der drei Tiefenstrukturen (Basisdimensionen) guten/ wirksamen Unterrichts
- Im Kern geht es um die Frage:

„Wie gut gelingt es, den Unterricht so zu steuern, dass die SuS die Ziele des Unterrichts verstehen, möglichst wenige Störungen auftreten, alle beim Lernen beteiligt sind und Unterrichtszeit somit effektiv genutzt werden kann?“

- konkret geht es um alle Methoden, Strategien und Maßnahmen, die eine Lehrkraft ergreift um folgende Punkte zu optimieren:
 - positive und effiziente Gestaltung der Lernumgebung
 - einhalten von Regeln
 - einüben von Ritualen und Routinen
 - positive Stärkung der Beziehung zwischen Lehrkraft und Lernenden

Classroom-Management Beispiele

Klassenraum

- Anordnung der Tische
- Klasse in Gruppen organisieren
- Drannehmen der SuS
- Orientierungshilfen im Klassenraum
- Aufbewahrung/Ordnung

Organisation

- Klassendienste
- Tokensystem
- Material-Check
- Ausleihstation
- Arbeitsmusik
- Haltestellen
- Pomodoro-Technik
- Lernteam-Vertrag
- Ich kann helfen
- Tablet

Routinen und Rituale

- Stundenbeginn
- Kleine Gruppenwettbewerbe
- Wochenziele
- Aufruf-Smiley
- Sprüche für den Tag

Beziehungsebene

- Kommunikationsmethoden
- Kennlernmethoden
- Sehen und Gesehen werden
- Belohnungssysteme

Bildvorlagen Elterngespräche



Die Bildvorlagen können beim Überwinden von Sprachbarrieren helfen und ersetzen manchmal einen Dolmetscher. Hinweis auf die Literatur finden Sie in der Literaturliste.

Elterngespräche



Damit SuS bestmöglich lernen können, ist nicht nur der Unterricht sondern auch der Kontakt zur Lehrperson wichtig.

Auch Gespräche zwischen Eltern und Lehrkraft tragen dazu bei, da es hilfreich für die Lehrkraft sein kann, die familiären Lebensbedingungen der SuS kennenzulernen und einzuschätzen.

Liegt eine wechselseitige Verständigung und Kooperation zwischen Elternhäusern und Schule vor, so wirkt sich dies positiv auf den Schulerfolg bei SuS aus wie Forschungen belegen.

Den schulischen Entwicklungsprozess als gemeinsame Aufgabe wahrzunehmen, ist zentrales Ziel qualitativ hochwertiger und sozial gerechter Bildung.

- In der Praxis ist das an Bord holen der Eltern und das Fördern der Zusammenarbeit oft nicht einfach.
- Gerade Eltern von Schülern mit Migrationshintergrund haben dabei besondere Hemmschwellen zu überwinden:
 - kaum Kenntnisse oder Erfahrungen im Umgang mit Institution Schule
 - begrenzte Möglichkeiten, sich mit nur geringen Deutschkenntnissen im Institutionellen Kontext Schule als gleichberechtigter Partner artikulieren zu können

vgl. Heiligensetzer (2017)

„GOOD NOTES“ versus „BAD LETTERS“



SELG - Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche

Zweck und Inhalt:

- rücken den Fortschritt und die persönliche Entwicklung der SuS in den Fokus und basieren auf den Stärken und Kompetenzen
- ermöglichen partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule und fördert offene Kommunikation
- fördern Eigenverantwortung der SuS durch Zielvereinbarungen, die mit Lehrkraft und Eltern formuliert werden

Ablauf:

- die SuS bereiten das Gespräch vor mit einem Lernrückblick
- der SuS hat die Gelegenheit seine Sichtweise dazulegen

Vorteile:

- ganzheitliche Betrachtung durch umfassende Sicht
- Stärkung der SuS durch aktive Beteiligung
- verbesserte Elternarbeit

Neue Autorität

C1 · sustantivo · femenino · regular · -, -en-

🇩🇪 die **Stärke**

Stärke
Stärken

Netzverb (www.verbformen.de) · CC BY-SA 4.0



B1 · Substantiv · neutral · regelmäßig · -s, -

🇩🇪 das **Gegenüber**

Gegenübers
Gegenüber

Netzverb (www.verbformen.de) · CC BY-SA 4.0

B2 · Substantiv · feminin · regelmäßig · -, -en

🇩🇪 die **Haltung**

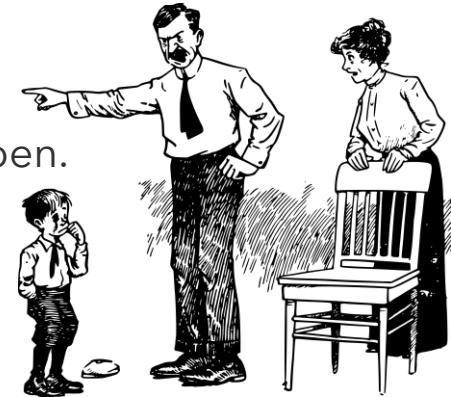
Haltung
Haltungen

Netzverb (www.verbformen.de) · CC BY-SA 4.0

Neue Autorität – Ein Titel, der anstößt

Ihre Autorität: Anregungen zur Reflexion

- Benennen Sie Menschen, denen Sie als Kind Autorität zugesprochen haben.
- Werfen Sie nun einen Blick auf sich selbst.
 - Wie sehen Sie sich selbst vor Ihrer Klasse?
 - Würden Sie sich als Autoritätsperson bezeichnen?
 - Können Sie spekulieren, was Ihre SuS über Sie sagen würden?
 - Wie fühlt es sich an, wenn Sie sich selbst als Autoritätsperson vor den SuS sehen?
 - Was würden Sie sich wünschen? Wie würden Sie Autorität gerne leben?
 - Welche Werte teilen Sie?
 - Was ist das Aushängeschild an Ihrer Schule?



Wurzeln der Neuen Autorität

- Haim Omer (geb. 1949, Brasilien) hat den Ansatz der ‚Neuen Autorität‘ aufgebaut.
- In der Haltung der Neuen Autorität wird neu gedacht: Kinder und Jugendliche werden nicht als Objekte gesehen, die verändert werden können.
- Neue Autorität meint: die eigene Haltung klären, um gewaltlos zu opponieren, beharrlich hinzusehen, klare Stellung zu beziehen.
- Formel: ‚Stärke‘ statt ‚Macht‘ und daraus resultierend: ‚Ankerfunktion‘



Was bedeutet Autorität?

„Autorität ist keine Eigenschaft, die Sie *haben*, Sie *sind* keine Autorität, sondern Autorität wird Ihnen von anderen zugesprochen. Neue Autorität definiert Ihre Haltung in der Absicht, Verantwortung für Ihre SuS zu übernehmen, eine zuverlässige Bindung anzubieten, verlässlich und berechenbar zu handeln, sich selbst zu kontrollieren. Ihr Handeln als Autoritätsperson entspringt Ihrer inneren, strahlenden Überzeugung und ist unabhängig von der Zuschreibung anderer.“

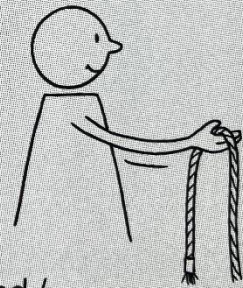


Vier Leitsätze der Neuen Autorität

Leitsatz

Ich trage die Verantwortung für die Beziehungsgestaltung!

Erwachsene sind für das Aufrechterhalten von Beziehungen verantwortlich!



Egal, wie sich das Kind / der/die Jugendliche verhält!

Leitsatz

Ich lasse mich nicht hineinziehen!³³

Ich bleibe bei mir und bin klar!

Erwachsene lassen sich auf keinen Fall in Eskalationen hineinziehen. Predigen, Erklären, sich den Mund fusselig reden, Drohen, Anschreien und Debattieren werden eingestellt!³⁴



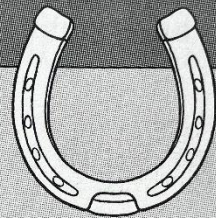
Leitsatz

Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist!

Erwachsene nehmen sich Zeit, Reaktionen zu planen.

Vertagen sorgt für Beruhigung.

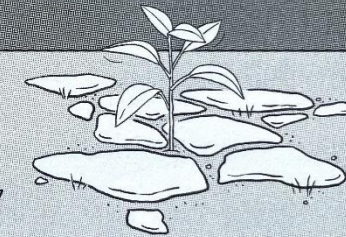
Dabei bleiben Erwachsene verbindlich.



Leitsatz

Ich muss nicht siegen, es reicht, beharrlich zu sein!³⁷

Erwachsene vertreten ihre Haltung, beharrlich und gewaltfrei!



Präsenz in der Neuen Autorität



„Ich bin da.“
„Ich bleibe da – auch wenn
es herausfordernd wird.“
„Ich bleibe nicht allein.“

Haim Omer (2018) definiert
professionelle Präsenz
beeindruckend klar.

Präsenz in der Neuen Autorität



Physisch- geistige
Präsenz: Erleben des
eigenen Körpers und der
mental Verfassung

Internale Präsenz:
Erleben von
Selbstführung und
Übereinstimmung

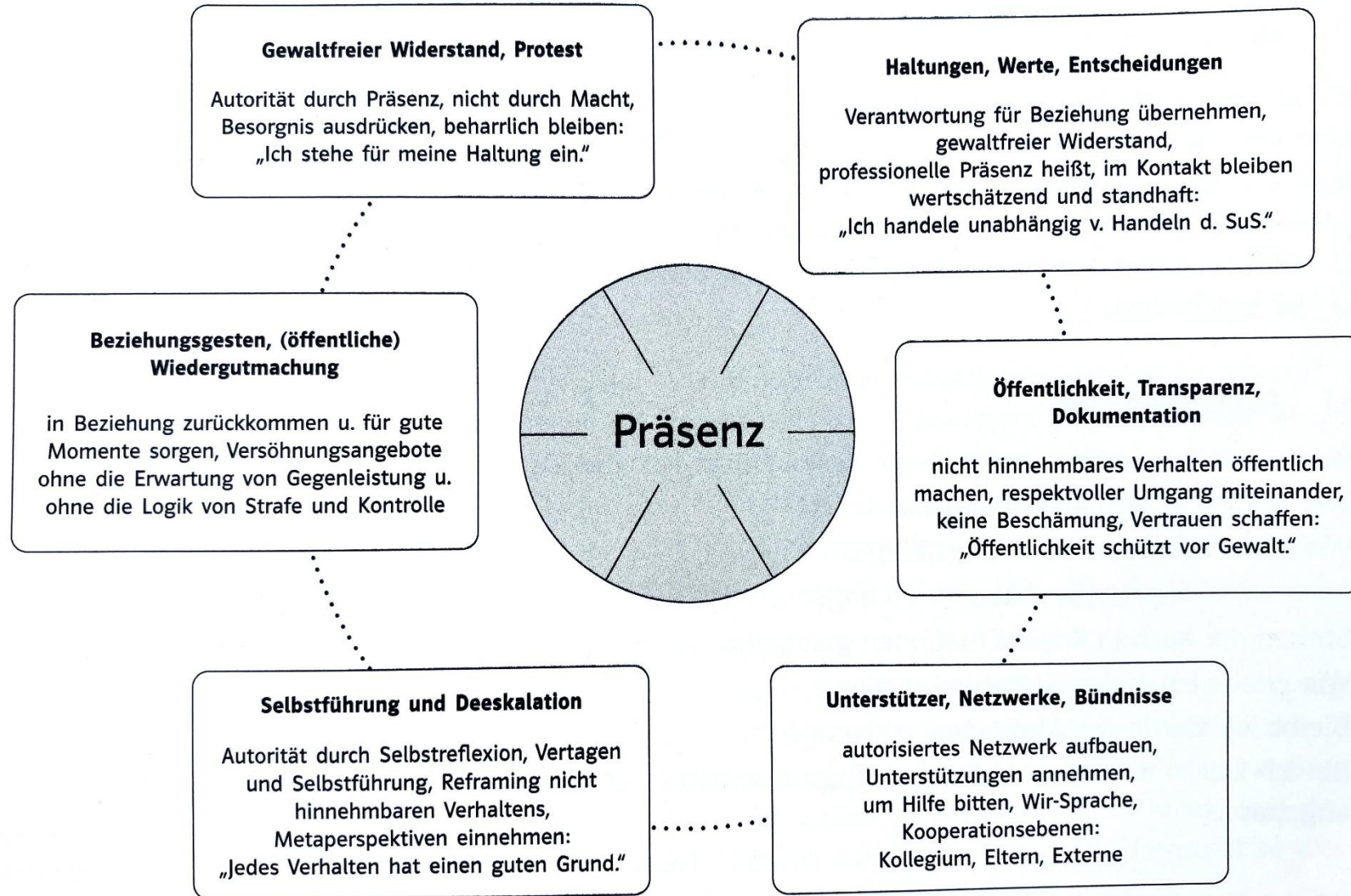
Systemische Präsenz:
Erleben und Nutzen
von Unterstützung,
Vernetzung

Emotional-moralische
Präsenz: Erleben eigener
Gefühle und
Handlungsüberzeugung

Intentionale Präsenz:
Erleben von
Gewaltfreiheit,
Verbindung und
Kontakt

Pragmatische Präsenz:
Erleben eigener
Handlungskompetenz

Handlungsaspekte

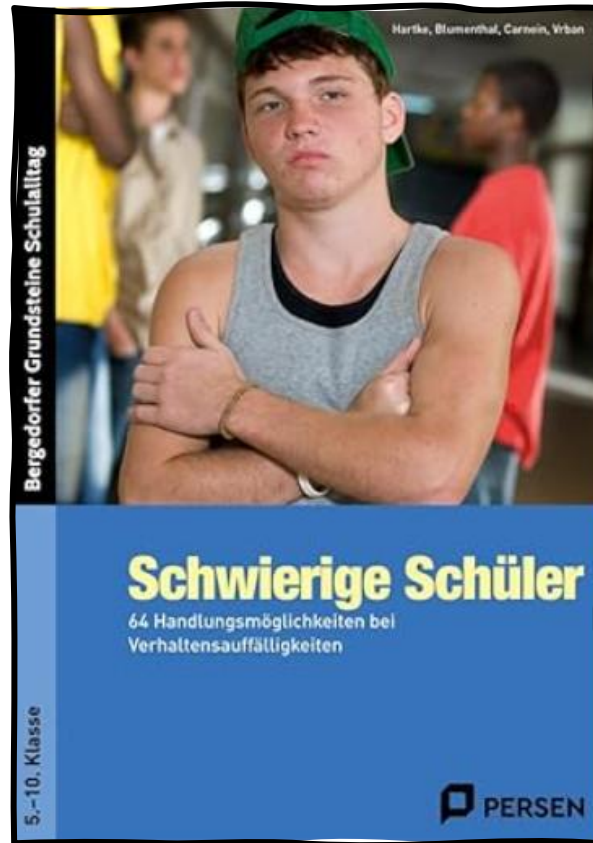


Schwierige Schüler...



**...haben wir
nicht!
Und was ist,
wenn doch?**

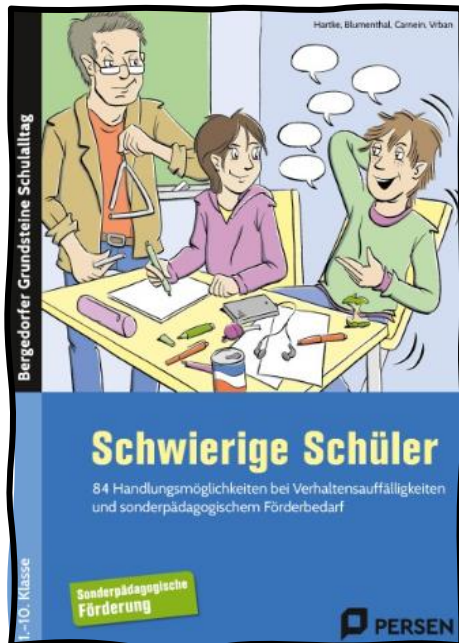
Schulische Einschätzung des Verhaltens und der Entwicklung- SEVE



Dieser Band (2024, 6.Auflage)
beinhaltet
Handlungsmöglichkeiten
bei Verhaltensauffälligkeiten
in der Sek II!

Schulische Einschätzung des Verhaltens und der Entwicklungs- SEVE

Dieser Band (2023)
beinhaltet den
Umgang mit allen
SuS! Inklusiv.



Inhaltsübersicht

<i>Planungshilfe I:</i>	Einschätzungs- und Planungsbögen
<i>Planungshilfe II:</i>	Lerntheoretisch begründete Handlungsmöglichkeiten
<i>Planungshilfe III:</i>	Kognitionspsychologisch begründete Handlungsmöglichkeiten
<i>Planungshilfe IV:</i>	Handlungsmöglichkeiten, begründet durch den schülerzentrierten Ansatz
<i>Exkurs 1:</i>	Gewaltfreie Kommunikation (GfK)
<i>Planungshilfe V:</i>	Förderung des Arbeitsverhaltens
<i>Planungshilfe VI:</i>	Förderung bei aggressivem Verhalten
<i>Planungshilfe VII:</i>	Förderung bei Ängsten
<i>Planungshilfe VIII:</i>	Förderung bei Absentismus
<i>Planungshilfe IX:</i>	Förderung der sozialen Integration
<i>Exkurs 2:</i>	Classroom-Management (mit Checkliste zur Selbstüberprüfung)
<i>Planungshilfe X:</i>	Förderung emotionaler Kompetenzen
<i>Planungshilfe XI:</i>	Förderung sozialer Kompetenzen
<i>Planungshilfe XII:</i>	Förderung des Selbstkonzepts, Selbstwertgefühls und Selbstwirksamkeitserlebens
<i>Planungshilfe XIII:</i>	Förderung der sprachlichen Entwicklung
<i>Planungshilfe XIV:</i>	Förderung (schreib)motorischer Fähigkeiten
<i>Planungshilfe XV:</i>	Förderung des (induktiven) Denkens

SEVE ONLINE - ein nützliches Tool

Sie können online, kostenlos und datensicher eine Auswertung zur Einschätzung des Verhaltens von SuS bekommen. Sie können die Daten speichern und ausdrucken!

Schulische Einschätzung des Verhaltens - Online

Schulische Einschätzung des Verhaltens - Online (SEVO)

Sie können den folgenden Fragebogen anonymisiert online ausfüllen, und erhalten dann eine Auswertung. Diese gibt Ihnen an, welche Verhaltens- und Entwicklungsbereiche und auch welche Verhaltensweisen oder Fähigkeiten bei dem betreffenden Schüler/ der betreffenden Schülerin förderbedürftig sind. Diese Auswertung können Sie für Ihre Förderplanung ausdrucken.

Schritt 1: Pseudonym vergeben

Vergeben Sie bitte ein Pseudonym für den/die Schüler/-in, verwenden Sie aus Datenschutzgründen bitte keine Klarnamen.

Pseudonym generieren

SEVO starten

 Datei

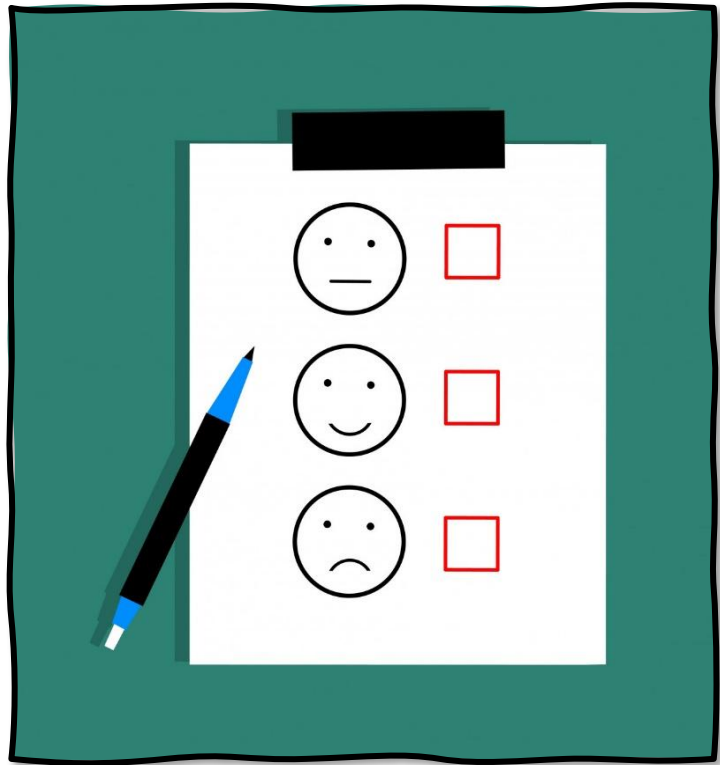
Importieren

Schulische
Einschätzung des
Verhaltens -
Online (SEVO)



Termine für Unterrichtsbesuche vereinbaren - hat noch jemand Bedarf?





Feedback

- Überrascht hat mich...
- Neu war für mich...
- Gespannt bin ich darauf, wie sich....auswirkt.
- Dazu habe ich noch Fragen...
- Für das nächste Mal wünsche ich mir ...

Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit!

unregelmäßig · haben · trennbar

 **wieder·sehen**

sieht wieder · **sah** wieder
hat **wiedergesehen**

Netzverb (www.verbformen.de) · CC BY-SA 4.0

Literaturverzeichnis

- Haag, Ludwig u. Streber, Doris, 2012, *Klassenführung. Erfolgreich unterrichten mit Classroom Management*. Weinheim
- Hartke, B.; Blumenthal, Y.; Carnein, O. und Vrbán, R., 2023, *Schwierige Schüler. 84 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten und sonderpädagogischem Förderbedarf*. Hamburg, Persen Verlag, 5. Auflage
- Heiligensetzer, Christina, 2017, *Bildvorlagen für multikulturelle Elterngespräche. Verständigungshilfen für die Sekundarstufe auf Türkisch, Arabisch, Russisch und Rumänisch*. Hamburg, Persen Verlag
- Kalkavan-Aydin, Zeynep u.a. (Hrsg.), 2025, *DaZ/DaF-Didaktik. Praxishandbuch für Mehrsprachigkeit*, Berlin. Cornelsen.
- Leier-Hansen, Tina, 2024, *Classroom-Management in der Sekundarstufe. Praxiserprobte Methoden und Materialien für eine positive und effiziente Lernumgebung*. Hamburg, Persen Verlag
- Melchien, Annika, 2022, *Classroom Management in der Förderschule. Tipps und Vorlagen für einen lernförderlichen und entspannten Schulalltag*. Hamburg, Persen Verlag
- Ministerium für Schule und Berufsausbildung, 2016, *Erlass zur Beschulung von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache und Regelungen zur Organisation des Unterrichts „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) an allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein*
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig - Holstein, 2018, *Curriculare Anforderungen Deutsch als Zweitsprache*. Kiel
- Neugebauer, Claudia und Nodari, Claudi, 2012, *Förderung der Schulsprache in allen Fächern*. Bern, Schulverlag plus
- Nodari, C.: Grundlagen zur Wortschatzarbeit. In: https://netzwerk-sims.ch/wp-content/uploads/2013/08/grundlagen_wortschatzarbeit.pdf (entnommen am 04.10.2025).
- Paradies, L./ Linser, H. J., 2001, *Differenzieren im Unterricht*. Berlin, Cornelsen Scriptor
- Schiermeyer-Reichel, Ines, 2025, *Neue Autorität in der Sekundarstufe. Innere Stärke entwickeln, beharrlich Haltung zeigen, zuverlässige Beziehung gestalten*. Hamburg, Persen Verlag
- Watzlawick, Paul; Beavin, Janet H.; Jackson, Don D., 1969, *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien*. Bern/Stuttgart/Wien, Verlag Hans Huber